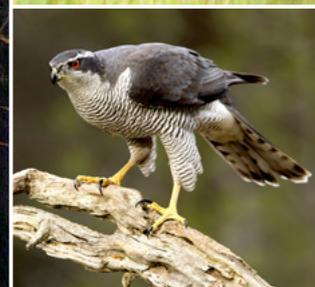




Bestimmungshilfe für Horste im Wald



Bestimmungshilfe für Horste im Wald

Wiesbaden, 2020

Impressum

ISSN 2512-9724

ISBN 978-3-89026-934-4

(Naturschutzskripte ; 5)

Bestimmungshilfe für Horste im Wald

Autoren: Michael Hoffmann, Ralph-Günther Lösekrug

Redaktion: Lars Möller, Dr. Andreas Opitz

Layout: Nadine Monika Fechner

Titelbild: Wespenbussardhorst auf Buche (Aufnahme: M. Hoffmann), Rotmilan (© Werner/Adobe Stock), Mäusebussard (© kwasny221/Adobe Stock), Habicht (© Jesus/Adobe Stock), Waldkauz (© ondrejprosicky/Adobe Stock), Waldohreule (© Romuald/Adobe Stock)

Herausgeber, © und Vertrieb:
Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Telefon: 0611 69 39-111
Telefax: 0611 69 39-555
E-Mail: vertrieb@hlnug.hessen.de

www.hlnug.de

Das HLNUG auf Twitter:
https://twitter.com/hlnug_hessen

Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier gedruckt.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Inhalt

Einleitung	4
Horstbauer	5
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	5
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	6
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	7
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	8
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	9
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	10
Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	11
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	12
Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	13
Horstnachnutzer	14
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	14
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	15
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	16
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	17
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	18
Waldohreule (<i>Asio otus</i>)	19
Federabbildungen	20

Einleitung

Die Nester baumbewohnender Großvögel wie unserer heimischen Greifvögel, sowie Schwarzstorch, Graureiher, Uhu, Waldkauz, Waldohreule und Kolkrabe werden als „Horst“ bezeichnet. Diese Großvogelarten reagieren mit Beginn der Brutzeit sehr empfindlich auf Störungen im Bereich ihres Brutplatzes. Die Altvögel können so stark beunruhigt werden, dass sie den Bau ihrer Horste abbrechen oder sogar eine begonnene Brut aufgeben. Schwarzstorch & Co. zählen zu den gesetzlich besonders geschützten Arten, die grundlos weder gefangen, verletzt noch getötet werden dürfen. Daneben ist auch die Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten (z. B. Horst, Horstbaum mit Umfeld) verboten.

Umso wichtiger ist es, die Horste dieser störungsanfälligen Vogelarten zu erkennen, denn nur dann sind auch entsprechende gezielte Schutzmaßnahmen möglich.

Der vorliegende Band ist als Arbeitsgrundlage für die naturschutzfachliche Schulung von forstlichen Kolleginnen und Kollegen zum Thema „Vögel im Wald“ im Rahmen des forstlichen Fortbildungsprogramms im vergangenen Jahrzehnt entstanden. Neben zahlreichen Informationen zu brutbiologischen Kenndaten, Bruthabitaten, Brutbäumen, Horstanlagen, charakteristischen Hinweisen und Horstschutzmaßnahmen werden zusätzlich Fotos von Horsten und Mauserfedern der wichtigsten besprochenen Arten vorgestellt.

Die Autoren haben hier über viele Jahre ihr umfassendes ornithologisches Wissen zunächst als Mitarbeiter des Sachbereichs Naturschutz im Servicezentrum für Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA) von Hessen-Forst und seit 2016 in der Abteilung Naturschutz des HLNUG weitergegeben.

Die beiden Autoren sind Förster, gleichzeitig leidenschaftliche Ornithologen und haben bei der gemeinsamen Arbeit im Rahmen der Grunddatenerfassung und Maßnahmenplanung in hessischen Vogelschutzgebieten ihre Kenntnisse zu baumbewohnenden Großvögeln noch umfänglich erweitern können.

Band 5 der Naturschutzskripte des HLNUG ermöglicht es nun, dieses Wissen in komprimierter und aufbereiteter Form über den bisherigen Adressatenkreis hinaus zur Verfügung zu stellen und wird die Artbestimmung anhand der Horste in Zukunft erleichtern und zum Artenschutz im Wald beitragen.



Horstbauer

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)



Abb. 1: Schwarzstorchhorst auf einer Eiche © M. Hoffmann



Abb. 2: Schwarzstorchhorst auf einem Hochsitzdach © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–6 Eier, Legebeginn ab Mitte April, 1 Jahresbrut, Brutdauer 32–40 Tage, Nestlingsdauer 63–71 Tage.

- **Bruthabitat**

Geschlossene, möglichst störungsarme, alte Laub- und Mischwälder, gerne in der Nähe von Waldbächen, in kupertem Gelände meist am Oberhang.

- **Brutbaum**

I. d. R. Laubhölzer, insbes. Eiche und Buche, aber auch in Kiefer, Fichte oder Lärche, vereinzelt auch auf Hochsitzdächern, bevorzugt kleine Bestandeslücken im Horstumfeld (freier Horstanflug!). Besetzte Nester werden regelmäßig, meist über viele Jahre, wiederbenutzt. Bei Horstabstürzen wird im Folgejahr oft im selben Baum an der selben Stelle ein neues Nest errichtet.

- **Horstanlage (Abb. 1 + 2)**

Meist auf waagrechten Seitenästen im unteren Kronenbereich mit 2–3 m „Kopffreiheit“ über dem Horst, oft mehrere Meter außerhalb der Stammachse. Mehrere Jahre benützte Nester werden sehr groß, die Grundlage besteht aus groben Ästen mit feinerem Polstermaterial. Nimmt Kunsthorste an.

- **Charakteristische Hinweise**

Horst wird im Lauf der Brut- und insbesondere der Jungenaufzuchtzeit sehr stark bekackt, wirkt

dann „weiß“, viel Kot auch am Boden, (wenige) Mauserfedern der Altvögel (Abb. 18, 19) im Horstumfeld, viel heruntergefallenes Horstmaterial am Fuß des Brutbaums, insbesondere Moos, das von sonstigen Horstbrütern nicht verwandt wird, selten Nahrungsreste (Fische).

- **Horstschutz**

Sehr störungsanfällig, insbesondere zur Zeit der Horstbesetzung, Horstkontrollen nur gegen Ende der Brutzeit.

Schutzbereich um den Horst 300 m, Schonfrist von Mitte Februar bis Ende August. Keine Entnahme von Bäumen in einem Radius von ca. 50 m um den Horstbaum (Sichtschutz), nur vorsichtige Eingriffe im Schutzbereich außerhalb der Brutzeit.



© Frank Fichtmüller/Adobe Stock

Graureiher (*Ardea cinerea*)



Abb. 3: Graureiherkolonie auf einer Buche © E. Richter



Abb. 4: Graureiherhorst auf einer Fichte © R.-G. Lösekrug

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 3–5 Eier, Legebeginn Mitte März bis Juni, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich, Brutdauer 25–28 Tage, Nestlingsdauer 42–55 Tage.

- **Brutbiotop**

Baumbrüter, meist in Waldrandnähe, in Altbeständen, aber auch in Stangenhölzern, auch in größeren Gehölzgruppen, meist nah am Wasser, mitunter im Siedlungsbereich.

- **Brutbaum**

Bevorzugt Nadelbäume, vor allem Fichte, aber auch auf Laubbäumen wie Buche, Erle, Weide.

- **Horstanlage (Abb. 3+4)**

Unterbau aus kräftigen Knüppeln und Zweigen, meist im obersten Kronenbereich angelegt. Als Koloniebrüter oft mehrere Horste auf einem Baum, Kolonien können mehrere Dutzend Brutpaare umfassen, allerdings besteht ein Trend zu Einzelhorsten und Kleinkolonien. Alte Nester werden regelmäßig wiederbenutzt.

- **Charakteristische Hinweise**

Unter Brutbäumen sind regelmäßig abgestürzte Nester, Eier(schalen) und Jungvögel zu finden.

Kot, der unter Laubbäumen i. d. R. reichlich vorkommt, tritt bei Brutten in Fichte nur spärlich auf, die Nester sind hier auf Grund der Anlage im oberen Kronenbereich vom Boden aus meist nicht zu erkennen. Mauserfedern siehe Abb. 20.

- **Horstschutz**

Sehr störungsanfällig, Horstkontrollen nur sinnvoll gegen Ende der Brutzeit (Mitte/Ende Juni), indem von Stellen mit guter Übersicht in der Umgebung die dann auf den Nestern stehenden Jungvögel zu erkennen sind.

Schutzbereich um den Horst 200 m, Schonfrist Anfang Februar bis Ende Juli.



Wespenbussard (*Pernis apivorus*)



Abb. 5: Wespenbussardhorst auf einer Buche © M. Hoffmann



Abb. 6: Wespenbussardhorst auf einer Buche © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 1–3 Eier, Legebeginn Mitte Mai bis Mitte Juni, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich, Brutdauer 30–35 Tage, Nestlingsdauer 35–40 Tage.

- **Brutbiotop**

Laub- und Nadelwälder in reich strukturierten Landschaften, auch Auwälder. Meist in Altbeständen, oft in lückigen/lichten Bestände.

- **Brutbaum**

I. d. R. Laubbäume (Buche, Eiche), aber auch Fichte, Kiefer, Lärche, selten auch Douglasie.

- **Horstanlage (Abb. 5 + 6)**

Ausgesprochen variabel, oft am Stamm, aber auch auf starken Seitenästen, in der Kronenperipherie oder auf Klebästen/Wasserreisern im unteren Stammbereich. Der recht kleine Horst besteht i. d. R. mehr oder weniger aus belaubten Ästen, frische Zweige werden in der gesamten Brutzeit eingetragen (deutlich mehr als bei Habicht oder Mäusebussard). Horst wirkt oft wie eine „Laubkugel“. Auf Grund der „Leichtbauweise“ gehen viele Horste im Winterhalbjahr verloren, Horstwechsel häufiger als bei anderen Greifvögeln.

- **Charakteristische Hinweise**

Mauserfedern (Abb. 20) im Horstbereich sind ausgesprochen selten, im Gegensatz zu Mäusebussard oder Habicht auch bei schon größeren Jungvögeln kaum Kot unter dem Horst, selten Nahrungsreste wie Wespen- oder Hummelwaben.

- **Horstschutz**

Schutzbereich um den Horst 200 m, Schonfrist Anfang Mai bis Ende August. Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



© Langer/Adobe Stock

Habicht (*Accipiter gentilis*)



Abb. 7: Habichthorst auf einer Buche © M. Hoffmann



Abb. 8: Habichthorst auf einer Lärche © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–5 Eier, Legebeginn Ende März bis Ende April, 1 Jahresbrut, Nachgelege möglich, Brutdauer 35–40 Tage, Nestlingszeit 36–40 Tage.

- **Brutbiotop**

Meist Altbestände in Laub-, Nadel- und Mischwäldern, aber auch in älteren Stangenhölzern oder angehenden Baumhölzern (dann oft auf vorwüchsigen Lärchen). Einmal besiedelte Bestände werden nach Möglichkeit beibehalten, stark ausgeprägte Horstplatz-/Reviertreue.

- **Brutbaum**

Alle Laub- und Nadelbaumarten werden angenommen (überdurchschnittlich oft auf Lärche). Brutbäume oft am Rand von Rückegassen oder Schneisen (freier Anflug). Meist mehrere Wechselhorste in der näheren Umgebung.

- **Horstanlage (Abb. 7 + 8)**

Nest stammnah in der Baumkrone, Nestbau beginnt oft schon im Spätwinter. Langjährig besetzte Horste können sehr groß werden (> 1 m hoch). Horst wird mehr oder weniger intensiv begrünt.

- **Charakteristische Hinweise**

Bei zunehmendem Alter der Jungvögel viel Kot unter dem Brutbaum, dort auch regelmäßig Gewölle (hoher Federnanteil). In bis zu 50 m Umgebung um den Horstbaum am Fuß der regelmäßig

genutzten Ruhebäume der Altvögel (oft Nadelbäume!) sind Fraßreste wie Federn oder Knochen zu finden. Mauserfedern (Abb. 21) unter dem Horst oder den Ruhebäumen regelmäßig. Horst mit zunehmender Brutzeit auffällig mit gemauerten Dunenfedern der Jungvögel bedeckt, unter dem Horstbaum Boden meist stark bekotet. Brutvögel am Brutplatz sehr heimlich. Ausgeflogene Jungvögel noch mehrere Wochen in Horstnähe (laute Bettelrufe!).

- **Horstschutz**

Schutzbereich um den Horst 200 m, Schonfrist Anfang Februar bis Ende Juli. Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



© Jesus/Adobe Stock

Sperber (*Accipiter nisus*)



Abb. 9: Sperberhorst auf einer Fichte mit starkem Dunenbehang © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 4–6 (7) Eier, Legebeginn Ende April/Ende Mai, 1 Jahresbrut, Ersatzgelege, Brutdauer 33–35 Tage, Nestlingszeit 24–30 Tage, iuv. werden nach dem Ausfliegen nach 20–30 Tagen unabhängig.

- **Brutbiotop**

I. d. R. junge Nadelholzbestände (Stangenhölzer) aus Fichte, Lärche, Kiefer, aber auch in trupp- bis gruppenweise eingemischten Nadelhölzern in Laubholzbeständen. Bevorzugt noch undurchforstete Bestände mit bereits eingelegten Rückelinien, oft in Waldrandnähe, aber auch in geschlossenen Wäldern.

- **Brutbaum**

Nahezu ausschließlich Nadelhölzer, bevorzugt Fichte und Lärche.

- **Horstanlage (Abb. 9)**

Nest meist nahe am Stamm dicht unterhalb der grünen Krone, klein (oft nicht größer als ein Taubennest), meist am Rand von Erschließungslinien oder Rückegassen. Ausgeprägte Brutplatztreue, baut aber fast stets jedes Jahr ein neues Nest, meist in unmittelbarer Nähe zum Neststandort des Vorjahres.

- **Charakteristische Hinweise**

Beute, weit überwiegend Kleinvögel, wird ungerupft zum Brutplatz gebracht und dort bevorzugt auf kleinen Erhöhungen (Stubben, Windwurfteiler, liegendem Totholz) gerupft, meist nicht weiter

als 50 m vom Horstbaum entfernt (Kleinvogelrupfungen ab Mitte April in Stangenhölzern weisen eindeutig auf besetzte Brutplätze hin). Mauserfedern (Abb. 22) der Altvögel hier häufig zu finden, der Horst im Lauf der Jungenaufzucht auffällig mit weißen gemauserten Dunenfedern der iuv. bedeckt, unter dem Horst viel Kot und Nahrungsreste. Sehr ruffreudig, bei Störungen warnen die Altvögel durch intensives Gickern. Nach dem Ausfliegen der Jungvögel sind auffällige Bettelrufe der Ästlinge zu hören.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang April bis Ende Juli (Harvestereinsatz in potentiellen Brutbeständen: beim Auszeichnen auf charakteristische Hinweise achten!).



© Langer/Adobe Stock

Rotmilan (*Milvus milvus*)



Abb. 10: Rotmilanhorst auf einer Kiefer © B. Baumann



Abb. 11: Rotmilanhorst auf einer Fichte © R.-G. Lösekrug

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–3 (4) Eier, Legebeginn Ende März–April, 1 Jahresbrut, Brutdauer 32–33 Tage, Nestlingszeit 48–54 Tage, Ausfliegen der Jungen meist Ende Juni/Anfang Juli, werden noch etwa 3 Wochen von den Altvögeln im engeren Horstumfeld betreut.

- **Brutbiotop**

Lichte Altbestände, meist in den Randzonen der Wälder, brütet auch in kleineren Feldgehölzen oder Baumreihen. Bevorzugt höher gelegene Brutplätze mit Anschluss an Grünland. Kann bei günstigen Voraussetzungen „geklumpt“ brüten mit nur wenigen hundert Metern Abstand zu benachbarten Paaren.

- **Brutbaum**

Vor allem Buche, Eiche, Kiefer, aber auch Fichte, meist in Nachbarschaft zu kleineren Bestandslücken (freier Anflug).

- **Horstanlage (Abb. 10 + 11)**

Meist recht hoch im oberen Kronenbereich, oft nur sehr kleine, unscheinbare Horste, hohe Brutplatztreue. Charakteristisch ist beim Horstbau die Verwendung von Papier, Plastikfetzen, Lumpen, landwirtschaftliches Bindegarn (s. Schwarzmilan, Kolkrabe).

- **Charakteristische Hinweise**

Auch unter dem Horstbaum finden sich immer

Reste von Lumpen, Papier oder Bindegarn, bei fortgeschrittener Brutzeit hier oder unter Nachbarbäumen mit freiem Anflug auch Mauserfedern der Altvögel (Abb. 23) sowie Nahrungsreste wie Federn oder Knochenteile. Beim Brüten ragt oft der Stoß des Altvogels über den Horstrand hinaus. Sehr ruffreudig, bei Störungen am Brutplatz kreisen die Altvögel meist laut rufend über dem Horstbaum.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang März bis Ende August. Vorsicht bei der Bereitstellung von Brennholz an Selbstwerber an Forstwegen (nicht im Schutzbereich des Horstbaums). Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



Schwarzmilan (*Milvus migrans*)



Abb. 12: Schwarzmilanhorst auf einer Kirsche © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–3(4) Eier, Legebeginn ab Anfang April, 1 Jahresbrut, Brutdauer ca. 32 Tage, Nestlingszeit 43–49 Tage, die Jungvögel werden noch bis zu 36 Tagen von den Altvögeln im engeren Horstumfeld betreut.

- **Brutbiotop**

Altbestände aus Buche, Eiche, meist nicht weit vom Waldrand entfernt, oft auch in Einzelbäumen in der offenen Feldflur (Pappel). Brütet gerne in der Nähe von Graureiherkolonien, oft auch in direkter Nachbarschaft von Rotmilanbrutplätzen. Kann bei günstigen Voraussetzungen „geklumpt“ brüten mit nur wenigen hundert Metern Abstand zu benachbarten Paaren.

- **Brutbaum**

Überwiegend Buche, Eiche, Pappel, im Gegensatz zum Rotmilan nur ausnahmsweise auf Nadelbäumen.

- **Horstanlage (Abb. 12)**

Noch ausgeprägter als beim Rotmilan ist die Anlage von ausgesprochen kleinen Horsten, die oft kaum als Greifvogelhorste angesprochen werden, wobei ebenfalls Lumpen, Papier- und Plastikfetzen verbaut werden.

- **Charakteristische Hinweise**

Wie Rotmilan, allerdings nur vereinzelt Mauserfedern (Abb. 24).

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang März bis Ende August. Vorsicht bei der Bereitstellung von Brennholz an Selbstwerber an Forstwegen (nicht im Schutzbereich des Horstbaums). Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



© Andrew / Adobe Stock

Mäusebussard (*Buteo buteo*)



Abb. 13: Mäusebussardhorst auf einer Buche © M. Hoffmann



Abb. 14: Mäusebussardhorst auf einer Lärche © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–4 Eier, Legebeginn ab Mitte März, meist Mitte April, Brutdauer 33–35 Tage, Nestlingszeit 42–49 Tage, werden nach 6–8 Wochen nach dem Ausfliegen selbstständig.

- **Brutbiotop**

Altholzbestände, meist nicht weit vom Waldrand entfernt, brütet aber auch im Waldinneren oder außerhalb des Waldes in Feldgehölzen oder Baumgruppen. Horstanlage aber auch in älteren Stangenhölzern oder angehenden Baumhölzern (dann meist auf vorwüchsigen Lärchen).

- **Brutbaum**

Horst auf Buche, Eiche, Kiefer, Lärche, aber auch auf den meisten anderen Baumarten möglich. Brutpaare besitzen meist mehrere Wechselhorste, die abwechselnd zur Brut genutzt werden.

- **Horstanlage (Abb. 13 + 14)**

Meist in einer Stammgabel unter der Baumkrone, möglichst mit freiem Anflug, Horst meist recht groß, wird mehr oder weniger stark begrünt (auch Wechselhorste), vor allem mit Fichten- oder Lärchenzweigen.

- **Charakteristische Hinweise**

Kaum Nahrungsreste unter dem Horst zu finden, Mauserfedern der Altvögel (Abb. 25) möglich, aber unregelmäßig, auffällige „hiäh“-Rufe gestörter Altvögel im näheren Horstbereich, ausgeprägte Bettelrufphase der Jungvögel nach dem Ausfliegen.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang März bis Ende Juli. Vorsicht bei der Bereitstellung von Brennholz an Selbstwerber an Forstwegen (nicht in Horstnähe). Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



Kolkrabe (*Corvus corax*)



Abb. 15: Kolkrabenhorst auf einer Kiefer © M. Hoffmann



Abb. 16: Kolkrabenhorst auf einer Buche © M. Hoffmann

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–6 Eier, Legebeginn Mitte Februar bis Anfang März, Brutdauer 19–21 Tage, Nestlingsdauer mind. 40 Tage.

- **Brutbiotop**

In Hessen i. d. R. Baumbrüter in geschlossenen Wäldern, aber auch an Waldrändern oder kleineren Gehölzen in der offenen Landschaft. Dauerriviere sind typisch, oft ganzjährig am Brutplatz anzutreffen.

- **Brutbaum**

V. a. Buche, Kiefer, aber auch auf allen anderen Baumarten anzutreffen.

- **Horstanlage (Abb. 15 + 16)**

Napfartiges typisches Rabenvogelnest, meist in der Stammachse angelegt und somit leicht zu übersehen. Fast immer wird blaues landwirtschaftliches Bindegarn eingebaut. Übernahme von Horsten anderer Arten häufig.

- **Charakteristische Hinweise**

Auffällige Balz über dem Brutplatz ab Februar, starke Bekotung von Horst und Horstumfeld besonders bei fortgeschrittener Brutzeit, unter dem Brutbaum meist Schafwolle oder andere Tierhaare wie auch größere Knochenreste zu finden. Mauerfedern (Abb. 19) im Horstbereich selten.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang Januar bis Mitte Juni. Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



© PIXATERRA/Adobe Stock

Horstnachnutzer

Nachfolgende Arten (Falken und Eulen) bauen selbst keine Horste, nutzen bestehende Nester aber gerne für ihre Brut

Baumfalke (*Falco subbuteo*)



© Risto/Adobe Stock

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–4, meist 3 Eier, Legebeginn ab Ende Mai, Anfang Juni, Brutdauer 28–31 Tage, Nestlingsdauer 28–34 Tage, Jungvögel schlüpfen erst Anfang Juli, werden nach dem Ausfliegen (ab Mitte August) noch bis Mitte September von den Altvögeln gefüttert.

- **Brutbiotop**

Meist waldrandnah, wobei Bestände, die einen Streifen- oder Inseleffekt aufweisen, wie Überhältergruppen, angerissene Kalamitätsflächen oder Oberkanten von Hangwäldern, die an offene Hochflächen grenzen, bevorzugt werden.

- **Brutbaum**

Vor allem Nadelbäume, Fichte oder Kiefer, aber auch Laubholz wird genutzt. Vor allem im Nadelholz sind Nester vom Boden aus kaum auszumachen.

- **Horstnutzung**

In der Regel werden Nester der Rabenkrähe, aber auch vom Kolkraben genutzt, sowohl vorjährige als auch neue Nester, da die Rabenvögel i. d. R. bereits ausgeflogen sind, wenn der Baumfalke mit der Brut beginnt. Hochstehende Nester mit freiem Anflug werden bevorzugt, auch Masten von Hochspannungsleitungen werden angenommen.

- **Charakteristische Hinweise**

Während der Brutzeit extrem unauffällig, unter dem Nest finden sich weder Kot noch Mauserfedern, Federn von Beutetieren sind weit verstreut und selten aufzufinden. Erst im Ästlingsstadium ab Anfang August sind Brutplätze gut zu erkennen, die Jungvögel sind dann extrem ruffreudig, sobald sich Altvögel mit Beute nähern.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist von Mitte April bis Ende Juli.



© Erni/Adobe Stock

Wanderfalke (*Falco peregrinus*) - Ausnahmeerscheinung -



© halidense / Adobe Stock

Horstnachnutzer

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege meist 3–4 Eier, Legebeginn ab Mitte März, Brutdauer ca. 32 Tage, Nestlingsdauer 35–42 Tage, Jungvögel werden nach dem Ausfliegen noch etwa 4 Wochen lang mit Nahrung versorgt.

- **Brutbiotop**

Überwiegend steile Felswände, Steinbruchwände, hohe Bauwerke, Gittermasten von Hochspannungsleitungen. In der norddeutschen Tiefebene wurde die ausgestorbene Baumbrüter-Tradition durch gezielte Auswilderung gezüchteter Wanderfalken wiederbelebt. Auch in Hessen wurde in jüngster Zeit eine Baumbrut des Wanderfalken bekannt.

- **Brutbaum**

Althölzer mit angerissenen Rändern und exponiert stehenden Einzelbäumen. Freier Anflug ist entscheidend.

- **Horstnutzung**

In Bäumen werden Nester von Rabenkrähe, Kolkrahe, Graureiher oder Greifvögeln (wo vorhanden, vor allem Fischadlerhorste) genutzt.

- **Charakteristische Hinweise**

An besonders exponierten Stellen in der Nähe des Brutbaumes auffällige Rupfplätze mit Federn von Beutetieren.



© Harry Collins / Adobe Stock

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)



© Alfre_Xai/Adobe Stock

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 3–7 Eier, Legebeginn ab Mitte April bis Mitte Mai, Brutdauer 28–29 Tage, Nestlingsdauer 28–32 Tage, Jungvögel werden nach dem Ausfliegen noch 2–3 Wochen von den Altvögeln versorgt.

- **Brutbiotop**

Neben Gebäuden oder Leitungsmasten werden Waldränder, Feldgehölze oder auch Einzelbäume zur Brut genutzt.

- **Brutbaum**

Gerne in Nadelbäumen, aber auch alle Laubbaumarten werden angenommen.

- **Horstnutzung**

Am häufigsten werden von baumbrütenden Turmfalken Krähen- oder Elsternnester genutzt.

- **Charakteristische Hinweise**

Nur wenige Fraßreste oder Mauserfedern am Brutplatz, ebenso nur wenig Kot unter den Brutbäumen. Bei Störungen fliegen die Altvögel aufgeregt rufend um den Brutplatz.

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist von Mitte März bis Ende Juli.



© Nothingpictures/Adobe Stock

Uhu (*Bubo bubo*)



© emranashraf / Adobe Stock

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–3 (4) Eier, Legebeginn meist im März, Brutdauer 34 Tage, Nestlingsdauer in Baumnestern ca. 8–10 Wochen.

- **Brutbiotop**

Nachdem die klassischen Brutplätze in Steinbrüchen oder Sandgruben weitgehend besetzt sind, werden zunehmend Bruten in Greifvogelhorsten oder auf dem Waldboden festgestellt. Diese finden sich meist nahe von Waldrändern in reich gegliederten Landschaften.

- **Brutbaum**

Keine Bevorzugung bestimmter Baumarten.

- **Horstnutzung**

Nutzt v. a. alte Horste von Habicht und Mäusebussard, brütet aber auch auf dem Boden, dann meist an Stammfüßen, Windwurfstellern oder Felsblöcken, bevorzugt dabei Hanglagen.

- **Charakteristische Hinweise**

Ab Februar balzrufende Altvögel ab der Dämmerung bevorzugt in Nestnähe, am Brutplatzumfeld häufig Rupfungsfunde von Beutetieren (Offenland-Arten) an exponierten Stellen oder auf offenem Waldboden (Igel, Krähen, Enten, Greifvögel, andere Eulenarten).

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang Februar bis Mitte Juli. Keine Entnahme von Bäumen in unmittelbarer Nachbarschaft des Horstbaumes (Sichtschutz).



© whitcombeta / Adobe Stock

Waldkauz (*Strix aluco*)



Abb. 17: Waldkauzbrutplatz in einem altem Habichtshorst © M. Hoffmann



© ondrejprossky/Adobe Stock

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 2–4 (5) Eier, Legebeginn ab Februar, meist jedoch im März, Brutdauer 28–29 Tage, Nestlingsdauer 30–32 Tage.

- **Brutbiotop**

Lichte Laub- und Mischwälder, Parks, Feldgehölze mit alten Bäumen, auch an Gebäuden und in menschlichen Siedlungen.

- **Brutbaum**

Keine Bevorzugung bestimmter Baumarten.

- **Horstnutzung (Abb. 17)**

Meist Höhlenbrüter, besetzt aber auch alte Greifvogel- oder Krähenhorste.

- **Charakteristische Hinweise**

Unter Brutbäumen meist keine Hinweise auf Brut.

- **Horstschutz**

Bei bekannten Brutvorkommen Schutzbereich 200 m, Schonfrist von Februar bis Juni.



© sci/Adobe Stock

Waldohreule (*Asio otus*)



© Romuald / Adobe Stock

Horstnachnutzer

- **Brutbiologische Kenndaten**

Gelege 4–6 Eier, Legebeginn Ende März bis Mitte April, Brutdauer 27–28 Tage, Nestlingsdauer ca. 21 Tage.

- **Brutbiotop**

Waldränder, Feldgehölze, Baumgruppen, Einzelbäume, Parks. Im Inneren geschlossener Wälder nur bei Vorhandensein größerer Lichtungen und Freiflächen.

- **Brutbaum**

Nadelbäume (insbesondere Fichte) werden bevorzugt.

- **Horstnutzung**

Brütet in aller Regel in Krähen- oder Elsternestern, nutzt aber auch Graureiher-, Ringeltaubenester oder Greifvogelhorste.

- **Charakteristische Hinweise**

Am Nest sehr unauffällig, unter Ruhebäumen in Nestnähe größere Mengen an Gewöllen und manchmal Mauserfedern, nach dem Ausfliegen betteln die Jungeulen in unmittelbarer Nestnähe mit einem weit hörbaren Fiepen (ähnelt Rehfiel).

- **Horstschutz**

Schutzbereich 200 m, Schonfrist Anfang Februar bis Mitte August.



© Vachav / Adobe Stock

Federabbildungen



Abb. 18: Schwarzstorch, adult



Abb. 19: Vergleich: Kolkraibe, Weißstorch und Schwarzstorch (Federunterseite des Schwarzstorchgroßgefieders mit charakteristischem grünlichen Glanz!)



Abb. 20: Wespenbussard adult, Weibchen



Abb. 21: Habicht, adult und Jugendkleid



Sammlung R.-G. Lösekrug

Abb. 22: Sperber adult Weibchen und Männchen



Abb. 23: Rotmilan, adult Weibchen



Abb. 24: Schwarzmilan



Abb. 25: Mäusebussard, adult Weibchen

